

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Freystedt, Karl von

urn:nbn:de:bsz:31-16275

Bett eingeführt — „und Wohnungen für die verheiratheten Unterofficiere, sowie luftiger Stallungen für die Pferde; Schaffung vorzüglicher Hospitaleinrichtungen; endlich Ausarbeitung der zur tactischen Ausbildung der Truppen sowohl, wie für die Verwaltung nöthigen Reglements und Vorschriften, und eines mustergiltigen Mobilmachungsplanes“ — diese Bestrebungen fanden ihre Lösung trotz der schwer in Fluß zu bringenden Mittel, deren Unzulänglichkeit manche innere Schäden groß werden lassen mußte (s. d. N. Fr. Hoffmann). So konnten die bei den geringen Dienstständen (die Infanterie-Compagnie zählte selbst im Sommer nur 40 Mann, die Escadron 80 Pferde, die Batterie 50 Mann) so nothwendigen und angestrebten vierwöchentlichen Herbstübungen in Brigaden und Waffengattungen nicht regelmäßig abgehalten werden; Uebungslager kamen nur zweimal, 1834 und 1837 zu Stande. — Die Organisationsänderungen im Armeecorps während Freidorff's Dienstführung (s. d. N. K. R. Frhr. v. Schäffer und W. L. Frhr. v. Fischer) waren folgende: Bei der Infanterie erhielt 1841 das Leib-Infanterie-Regiment ein zweites Carabinier-Bataillon zu 6 Compagnieen, so daß es jetzt 3 Bataillone zählte; 1847 wurden sämtliche 5 Regimenter, behufs Erzielung größerer Uebereinstimmung mit der Organisation der meisten andern deutschen Staaten, in 3 Bataillone zu je 4 Compagnieen formirt; Chef des bisherigen Regiments v. Stockhorn No. IV wurde v. Freydorf, der in Anerkennung seiner Verdienste nach den Kriegsübungen des Jahres 1840 Generalleutenant geworden, seinem redlichen Streben diese neue, besonders ehrenvolle Auszeichnung verdankte; 1848 endlich wurden bei jeder Compagnie Scharfschützen, mit Wild'schen Büchsen bewaffnet, 1 Corporal und 12 Mann, aufgestellt. Bei der Artillerie wurde 1834 die fahrende Compagnie aufgelöst und die Fahrkanoniere wurden ständig den Batterien zugetheilt, 1848 wurde die Artilleriebrigade in Feld-Abtheilung zu einer reitenden und 3 Fuß-Batterien, eine Festungs-Abtheilung zu 2 Batterien und eine Abtheilung technischer Truppen zu einer Pionnier- und einer Handwerkercompagnie formirt. — Obgleich Freydorf eines Gehörleidens wegen vor den Kammern das Wort nie selbst geführt hatte, war doch Seitens der letzteren seiner Verwaltung stets ein großes Vertrauen entgegengebracht worden. Erst die Strömungen der vierziger Jahre begannen sich gegen seine willenskräftige Person zu richten und so sah er sich genöthigt, zudem bestimmt durch die Zunahme des Gehörleidens und die immer fühlbarer werdenden Folgen seiner Verwundung, am 22. März 1848 den Dienst zu quittiren (s. d. N. Hoffmann). Freydorf war ein Mann von biederem Charakter, fein durchbildetem Geiste und mit einem staunenswerthen Gedächtniß für alles Gelesene und Erlebte begabt. Er war ausgezeichnet durch seltene Klarheit des Geistes und Lauterkeit des Charakters, dessen Richtschnur gewesen ist, für alles zu Ergreifende stets die besten Muster und Werke und die edelsten Führer zu nehmen. Er starb an einem Schlagfluß zu Karlsruhe am 25. Juli 1854. Von seinen fünf Söhnen ist gegenwärtig der zweitälteste, Rudolf, Präsident des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, während der dritte, Berthold, als Oberst im Feldzuge 1870 auf 1871 das badische Feld-Artillerie-Regiment befehligte. L. Löhlein.

Karl Freiherr von Freystedt

war am 11. Dezember 1776 in Karlsruhe geboren. Sein Vater, ein natürlicher Sohn Karl Friedrich's von Baden, der Typus des Officiers aus dem 18. Jahrhundert, hatte nach einander in badischen, russischen, badischen, preussischen, badischen Diensten gestanden, gegen die Türken 1774 als Reiterofficier, im bairischen Erbfolgekrieg 1778 als Infanterie-Commandeur gestritten und führte 1793 und 1794 das in englischen Subsidiën stehende badische Kriegs-

contingent in den Niederlanden gegen Frankreich. Der Sohn begann 1787 bei den Kreisdragonern den Militärdienst, machte den Feldzug 1796 am Rheine mit, und wurde, nachdem er von 1804—1807 Preußen gedient und einige Zeit die Kriegsschule in Berlin besucht hatte, in Baden als Oberstlieutenant und Flügel-Adjutant wieder angestellt, 1808 Commandeur des leichten Dragoner-Regiments, sodann Oberst, als welcher er das Regiment 1809 in dem Feldzug gegen Oesterreich führte (vgl. d. A. Harrant, Heimrodt), bald aber an die Spitze der aus diesem Regiment und dem hessischen Chevaulegers-Regiment gebildeten Brigade in der leichten Cavallerie-Division Marulaz gestellt, sich in der Avantgarde des IV. Armee-Corps Massena rühmlichst hervorthat. Bei Wagram in dem Handgemenge an der Schulter verwundet, wurde Freystedt, nach 1809, zum General-Adjutanten und Chef des Dragoner-Regiments ernannt, das bis 1849 seinen Namen trug, von 1813—1830 mit Nummer 1, von 1830 ab mit Nummer 2. Freystedt fand nunmehr eine wesentliche Verwendung als General-Adjutant im Generalstabe, dessen erster Chef er 1832—1836 war. Bis 1832 war ein eigentlicher Generalstab nur beim Kriegsbedarf formirt worden; erst 1832 trat eine der heutigen Organisation entsprechende ständige Functionirung eines solchen ein. Ebenso war Freystedt 1812 Mitglied des Kriegscollegiums in dessen II. Departement er längere Jahre mit Oberst Stolze und Oberkriegscommissair Reich die Verpflegung und Verwaltung des Materiellen besorgte; und 1815 General-Inspector der Cavalerie geworden, fand er eine vielseitige Verwendung in manchen Commissionen, die in den wechselnden Zeiten und Anschauungen zur Feststellung von Reglements und verschiedenen Militair-Einrichtungen in den kleinen Staaten auf das üppigste in Thätigkeit gesetzt waren, wurde in höchsten Aufträgen 1830 bei den Höfen von Petersburg, Berlin, Stockholm, Kopenhagen verwendet und fungirte auf den Landtagen sowohl als Regierungscommissair wie als ständiges vom Großherzog ernanntes Mitglied. Seit 1813 General-Major, seit 1832 General-Lieutenant, wurde Freystedt 1836 zum dienstthuenden General-Adjutanten ernannt, aus welcher hohen Stellung er 1845 in den Pensionsstand trat. Hochstehende Zeitgenossen rühmten ihn als einen billig und gut denkenden Mann, von frischer, leicht lebiger Art, im Kriegs-Ministerial-Collegium mit Vorliebe den Specialgeschäften seiner Waffe sich zuwendend. Er starb am 29. August 1851. Ein noch lebender Sohn, Ludwig, widmete sich gleichfalls dem Stande des Vaters und war von 1854—1860 Commandeur des 2. Dragoner-Regiments Markgraf Maximilian und von 1860—1866 als General-Major Commandeur der Cavalerie-Brigade.

L. Löhlein.

Franz Albert von Friederich

wurde am 18. Februar 1775 zu Mannheim geboren und war, als die Pfalz an Baden fiel, Archivar an dem kurpfälzischen Landesarchiv. Von Kurfürst Karl Friedrich 1803 zum Regierungsrath im Hofrathscollegium der Pfalz ernannt, wurde er bei der Organisation von 1810 nach Karlsruhe gezogen und trat als Legationsrath in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein. Er war ein Mann von liberaler Gesinnung und feiner literarischen Bildung, wie er denn eine ganze Reihe von belletristischen Arbeiten theils selbständig, theils in Zeitschriften veröffentlicht hatte. (Vgl. Hartleben, Statistische Gemälde von Karlsruhe. Anhang S. 35). „Seine gebildete Förmlichkeit“, sagt Barmhagen, „gefiel den Frauen und auch Rachel mochte ihn leiden, obschon sie vom ersten Augenblicke geurtheilt hatte, sein Gutes ermangle der durchdringenden Kraft und suche daher Hülfe in kleinen Klügelien und Berechnungen, sowie sie vorher sagte, daß die angenehme Artigkeit, deren er sich